

# Brasseler zieht zwei Monate eher ein

**Erfolgsgeschichte:** Das Unternehmen peilt mit dem Neubau für 14 Millionen Euro weiteres Wachstum an. Vor allem in den Sparten „Medical“ und „Custom Made“ sieht Chef Reinhard Hölscher großes Potenzial



Technik, so weit das Auge reicht: Die Sparte „Custom Made“ der Firma Gebrüder Brasseler ist in den Neubau umgezogen – weit vor der Zeit.

FOTO: BRAND

VON TILL BRAND

**Lemgo.** Ein Umzug mit 60 großen und 40 kleinen Maschinen ist kein Pappenstiel. Und doch: Die Firma Gebrüder Brasseler hat ihren 14-Millionen-Neubau pünktlich in Betrieb genommen. Pünktlich? Geschäftsführer Reinhard Hölscher gibt sich lippisch bescheiden. Eigentlich sollte ab Oktober in den Hallen produziert werden, seit Montag laufen die Maschinen aber schon auf Hochtouren.

Für Brasseler ist der frühzeitige Umzug der Sparte „Custom Made“, die im Unternehmen für Spezialanfertigung auf Kundenwunsch verantwortlich ist, ein absoluter Glücksfall. Fiel so doch der Umzug fast komplett in die sowieso anstehenden Betriebsferien. Technikleiter Jürgen Schön spricht Klartext: „Am Ende hatten wir so lediglich vier echte Ausfalltage.“ So bringt Hölscher das komplette Neubauprojekt zweisilbig auf den Punkt: „perfekt“.

Für die stark wachsende

Sparte „Custom Made“, die erst seit 2013 eigenständig agiert, ist der 6500-Quadratmeter große Neubau ein Meilenstein, verdeutlicht Bereichsleiter Carsten Cieslik. „Mit moderner Technik gehen wir in ein neues Zeitalter.“ An der Qualität der Produkte habe es nie gemangelt, betont Cieslik. Allein die Transport- und Liegezeiten hätten nach Geschmack der Kunden hier und da kürzer ausfallen können. Hierzu soll nun der Neubau beitragen, indem die Sparte zusammen-

rückt – bislang war sie über die Gebäudeteile am Trophagener Weg verteilt. Jetzt sitzen Verwaltung, Entwicklung, Produktion und Qualitätskontrolle von Waren der Schiene „Custom Made“ zusammen unter einem Dach.

Noch macht das seit mehr als 90 Jahren betriebene Dentalgeschäft, der Massenmarkt, 75 Prozent des Umsatzes bei Brasseler aus, blickt Geschäftsführer Reinhard Hölscher in die Bücher. Doch das muss nicht so bleiben, wenn – wie in den ver-

gangenen Jahren – die Bereiche „Medical“ mit Medizinprodukten beispielsweise für die Chirurgie und eben „Custom Made“ weiter stark wachsen. „Hier sind die Chancen am größten“, sagt Hölscher mit Blick auf Märkte, in denen vor allem Geschwindigkeit zählt.

Bei „Custom Made“ kommt es nach Angaben von Spartenchef Carsten Cieslik auch auf die Kundenbeziehungen an. Daher können diese zum Beispiel im Neubau direkt Prototypen austesten und auf kurzem Wege mit

den Entwicklern noch nötige Veränderungen besprechen.

Gleichzeitig entsteht in den Bestandsbauten von Brasseler Platz, damit sich die Sparte „Medical“ neu sortieren kann. Auch hier werde daher weiteres Wachstum angepeilt, für das nun auch der notwendige Raum zur Verfügung steht. Zukunftsmusik: Brasseler hat sich eine Fläche hinter der firmeneigenen Parkpalette gesichert – als Perspektivareal.

Die Auftragsbücher sind laut Technikchef Jürgen Schön voll, so wurde auch bis zum ersten Umzugstag produziert. Nun geht es fast nahtlos weiter. „Tolle Mannschaftsleistung“, freut sich Hölscher, der sehr zufrieden ist mit der Betreuung durchs Bauamt.

Nur eines fällt durch den frühen Umzugstermin hintenüber: das Betriebsfest, das Brasseler Ende September noch in den leeren Hallen des Neubaus feiern wollte. Kein Problem. Reinhard Hölscher: „Wir konnten für uns stattdessen wieder die Lipperlandhalle buchen.“



Umzug: Eine Maschine wird in die neue Halle des Unternehmens Gebrüder Brasseler gefahren.

FOTO: PRIVAT

## Geld gespart

Gute Nachrichten von der Kostenseite: Mit mehr als 14 Millionen hatte die Inhaberfamilie Niehus kalkuliert. Mit Einzelvergaben der Gewerke meist in der Region und der Hilfe der Architekturbüros Stüwe und Sevenich (Bielefeld) sind die Kosten deutlich unterschritten worden. (tib)